



# Das Lithium-Tandem

EINE SONDERSTUDIE VON  
Alexander von Parseval





## Lassen Sie Batterie! Machen Sie besser Lithium!

**Liebe Börsianerinnen, liebe Börsianer,**

was ist Ihre favorisierte Batterie-Technologie? Glauben Sie an weiteres Entwicklungspotenzial des Klassikers, als der Lithium-Ionen-Batterie? Oder sehen Sie doch die Polymer-Systeme im Vorteil? Oder macht die relativ neue und ultrasichere Festkörperbatterie das Rennen? Wussten Sie übrigens, dass vor wenigen Wochen einige Wissenschaftler vom Politecnico di Milano eine sog. Quantum-Batterie vorgestellt haben?

Das italienische System ist momentan der ganz heiße Schrei. Man sagt, die Batterie setzt die Gesetze der Physik außer Kraft. So soll sich die Ladezeit invers zum Volumen der einzuspeichernden Energie verhalten. Zu Deutsch: Je mehr Sie laden, desto kürzer der Ladevorgang. Seit rund zwei Jahren warten wir zudem auf die neue Wunderbatterie von Tesla, die mit einer Ladung zwei Millionen Meilen (über 3 Millionen Km) Fahrstrecke schaffen soll. Die Börsianer sind in Aufregung und erwarten einen schweren Milliardenmarkt. Also, wie haben Sie sich entschieden? Wie investieren Sie?

Ich persönlich investiere gar nicht in Batterietechnologie, da ich keinerlei Vorstellung habe, welches Konzept oder welcher Player sich am Ende durchsetzen wird. Ich bin da nicht kompetent. Eine Tatsache habe ich allerdings sehr sauber recherchiert und untersucht. Es gibt derzeit kein halbwegs brauchbares Konzept, das Lithium als Speichermaterial ausschließt. Deshalb spiele ich den Komplex Batterietechnologie und E-Mobilität über zwei ausgesuchte Lithiumproduzenten.

Dieses Lithium-Tandem hat vor wenigen Wochen Geschäftszahlen der Extraklasse aus dem abgelaufenen Quartal gemeldet. Nachbörslich gingen die Aktien des Tandems folglich steil. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist. Denn der Marktführer aus meinem Tandem arbeitet auf Basis mittelfristiger Liefervereinbarungen mit fixierten Preisen.

### Wer ist Alexander von Parseval?

Alexander von Parseval entstammt einer traditionsreichen französischen Bankiersfamilie (Banque Dupuy de Parseval). Der Umgang mit Geld und Vermögenswerten liegt ihm also quasi in den Genen. Nach dem Studium unter anderem der Volkswirtschaft arbeitete er zunächst für ein Münchener Research-Haus und war dort für die Analyse des US-Marktes zuständig.

Mittlerweile arbeitet Alexander von Parseval als freier Mitarbeiter im Haftungsdach des Augsburger Vermögensverwalters BB-Wertpapierverwaltung und betreut dort wohlhabende Börsianer und Börsianerinnen. Seine Expertise stellt Alexander von Parseval etwa im Rahmen des Börsendienstes Premium-Chancen auch Selbstentscheidern zur Verfügung.



## Jetzt von der Lithium-Phantasie profitieren und dauerhaft Dividenden kassieren

Im vergangenen Jahr wurden weltweit ungefähr 93.000 Tonnen hochreines Lithium, wie es für diverse industrielle Anwendungen benötigt wird, produziert. Rund 65 % der Produktion wurde dabei für die Herstellung unterschiedlichster Speicher- bzw. Batteriesysteme verbraucht. Der zentrale Nachfrager dieses Segments sind die Unternehmen der Autobranche wie etwa Tesla, BYD in China und mittlerweile auch die konventionellen Autobauer aus Europa und den USA.

Die Konkurrenz um das Kritische Metall ist ausgesprochen intensiv. So saugen auch die sog. 3C-Anwendungen (Smartphone, Laptop, Tablet) bedeutende Mengen vom Markt. Außerdem wird Lithium in erheblichen Volumina für den Haushaltsbereich benötigt, also z. B. für kabellose Werkzeuge, Gartengeräte, Staubsauger oder E-Bikes. Damit ist das Metall nicht nur wesentlicher Träger der weltweiten Energiewende (E-Mobilität), sondern profitiert auch in ganz erheblichem Umfang von neuen Konsumgewohnheiten der Verbraucher.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang einmal die jüngst ausgegebenen Produktionsziele der beiden Autobauer Tesla und VW im Detail. Der deutsche Autobauer hat für 2023 ein Produktionsziel von 1 Millionen E-Autos ausgegeben. Dafür wird VW dann 2023 rund 6.500 Tonnen hochreines Lithium benötigen. Tesla wird in diesem Zeitraum, wenn wir das bisherige Produktionswachstum hochrechnen, 1,17 Millionen Einheiten produzieren und dafür rund 11.700 Tonnen Lithium benötigen. Damit würden nur zwei Auto-Hersteller über 60 % der aktuellen Lithiumproduktion, die 2021 für die Branche zur Verfügung stand, vom Markt nehmen.

### Albermale unter den vier Marktführern

2018 kollabierte der Lithiumpreis, nachdem die Förderer zuvor die Produktion hochgefahren hatten. Zwischen 2008 und 2018 steigerte die Branche die Lithiumförderung um 385 %, vor allem nachdem chinesische Player in den Markt getreten waren. Das war selbst für den stark wachsenden Markt E-Mobilität zu viel des Angebotes. Derzeit kostet ein Kilogramm hochreines Lithium an der Londoner Metallbörse LME rund 75 USD.

Davon wird der Lithium-Förderer Albemarle profitieren. Das US-Unternehmen zählt gemeinsam mit den Chinesen Ganfeng Lithium, Tianqi Lithium und dem chilenischen Förderer SQM (Sociedad Química y Minera) zu den Marktführern. Nur diese vier Unternehmen sind in der Lage, größere Mengen für die Batterieproduzenten wie Panasonic, Samsung oder LG zur Verfügung zu stellen.

Die Amerikaner profitieren dabei von einem starken Minenportfolio am Standort Australien. Hier fördert man Rohlithium zu rund 4.000 USD je Tonne in den Minen Greenbushes und Wodgina. Ferner ist Albemarle stark im südamerikanischen Lithium-Dreieck (Chile, Bolivien, Argentinien). Hier wird Lithium aus Salzseen wie etwa dem Salar de Atacama gewonnen. Die Förderkosten liegen dort im Durchschnitt lediglich bei rund 2.500 USD pro Tonne.

### Geschäftsmodell der Albemarle steht auf mehreren Beinen

An dem US-Unternehmen gefällt mir besonders das breite Portfolio. Albemarle ist kein reiner Lithium-Förderer oder kein reines Rohstoff-Unternehmen. Tatsächlich rechnen Börsianer das

Unternehmen in das Segment Spezialchemie. So sind die Amerikaner Marktführer bei Brandschutzzusätzen. Heutzutage sind zahlreiche Komponenten eines Autos, eines Laptops oder eines Smartphones angereichert mit dem Halogen Brom. Sie sorgen dafür, dass unser Smartphone oder unser Laptop nicht verglüht, wenn wir es übermäßig nutzen.

Noch ein wichtiges Einsatzgebiet: Der Kunststoffummantelung von Stromkabeln, etwa wie sie im Hausbau eingesetzt werden, ist in der Regel Brom als Flammenschutzmittel beigesetzt. Deshalb führt heutzutage ein Kabelbrand in aller Regel nicht mehr zum Hausbrand.

Fazit: Albemarle ist breit aufgestellt und nicht einseitig von einer Geschäftssparte oder von einem Produkt abhängig. Dabei agiert das Unternehmen in einer Schnittstelle zwischen Rohstoffförderung und Spezialchemie. Diese einzigartige Mischung garantiert dem Unternehmen bereits seit drei Jahrzehnten erfolgreiches Wachstum und uns als Börsianern eine stets steigende Dividende. Dazu jetzt mehr!

**Albermale Corp.**

WKN: 890167 / US0126531013

3-Jahres-Chart in USD



Jahr:	2022e	2023e	2024e
Gewinn pro Aktie in USD:	12,40	16,40	18,00
Gewinnwachstum in %:	+1.069	+32,26	+9,76
Dividende in USD:	1,57	1,62	1,65
Umsatzwachstum in %:	+0,64	+3,18	+1,85
Dividendenrendite in %:	1,67	1,72	1,75

**Eine außergewöhnliche Dividendenpolitik**

Das US-Unternehmen ist unter Börsianern nicht als großer Dividendenzahler bekannt. So wird für dieses Jahr mit einem Gewinn pro Aktie von 12,40 USD gerechnet. Davon wird man nur 1,57 USD oder 12,7 % an die Aktionäre auskehren. Das ist ziemlich schmal. Jedoch hob das Management die Dividende auch im letzten Jahr auf 1,56 USD an, obwohl der Gewinn pro Aktie nur bei 1,06 USD lag (Ausschüttungsquote: 147 %). Im übrigen steigt die Dividende seit 2013 von Jahr zu Jahr. Vor Jahren lag die Dividende noch bei 0,96 USD.

Dieses Zahlenbeispiel verdeutlicht die Dividendenpolitik der Albemarle: Wenn dort der Gewinn explodiert, wird unsere Dividende gleichwohl nur moderat und nicht entsprechend der Gewinnentwicklung erhöht. Fällt der Gewinn hingegen einmal zurück, wird die Dividende trotzdem erhöht. Mit anderen Worten: Hier steigt die Dividende für uns immer, gelegentlich auch abgekoppelt von der kurzfristigen Gewinnentwicklung. Deshalb zählt das US-Unternehmen zu den sog. Dividendaristokraten, also zu den Unternehmen, die die Dividende immer nur erhöhen.

**Wie und zu welchem Limit Sie die Aktie erwerben entnehmen Sie der Ansicht des [7%-Dividendendepots](http://www.premium-chancen.de) unter: [www.premium-chancen.de](http://www.premium-chancen.de) Die Einstufungen der Depotpositionen – Kaufen, Halten oder Verkaufen – aktualisiere ich wöchentlich, damit Ihnen immer ein möglichst guter Einstieg bzw. Ausstieg gelingt.**

## **Livent: Hier holen Sie die volle Dynamik des Lithium-Marktes**

Das Trendthema E-Mobilität bzw. Lithium spielen wir seit Oktober 2020 bereits erfolgreich mit dem Dividenden-Aristokraten Albemarle. Damals habe ich noch eher konservativ disponiert, da die Lithiumnotierungen noch im Keller lagen. Der Lithiumboom war damals noch eher Prognose als Realität. Nun ist es an der Zeit, dieses Marktsegment auch offensiv zu besetzen. Dazu schaffe ich die Aktie des US-Unternehmens Livent für das offensive NextGeneration-Depot an.

Was unterscheidet Livent vom Marktführer Albemarle? Albemarle ist im Kern ein Unternehmen der Spezialchemie und erwirtschaftet nur rund 36 % mit dem Abbau und der Veredelung von Rohlithium. Livent hingegen ist ein reinrassiges Minenunternehmen. Rund 59 % des Umsatzes erzielt man in der Förderung von hochreinem Lithiumcarbonat für die Autobranche. Etwa 30 % des Umsatzes entfallen auf Butyllithium, das für die Herstellung von Kunststoff und Kautschuk verwendet wird.

Hier gilt eine einfache Regel: Die Albemarle-Aktie vollzieht Steigerungen des Lithiumpreises ungefähr eins zu eins nach. Das Livent-Papier bietet uns hingegen einen Hebel von etwa 2 und wird damit überdurchschnittlich von der erwarteten Preiserholung des Rohstoffs profitieren. Selbstredend funktioniert dieser Effekt auch in der anderen Richtung. Sollte wider Erwarten die Nachfrage nach Lithium sinken, werden wir sicherlich mit der Albemarle-Aktie glücklicher sein.

### **Livent erschließt sich Reserven von 1 Million Tonnen**

Das US-Unternehmen fördert derzeit auf einer Meereshöhe von 4.000 Metern am Salar del Hombre Muerto in den argentinischen Anden. Wie der Name des Projektes schon verrät, gewinnt man hier das Lithium durch Verdunstung aus einem Salzsee. Die Förderkosten dieser südamerikanischen Sole-Projekte sind bekanntlich sehr niedrig. In den vergangenen Jahren gewann man hier pro Jahr im Schnitt rund 16.000 Tonnen batteriefähiges Lithium. Mittelfristig plant das Livent-Management hier eine Erweiterung der Kapazitäten von bis zu 50 %.

Den ganz großen Wurf tut man aktuell allerdings im kanadischen Québec. Dort öffnet man mit Hilfe eines Investors die Whabouchi-Mine wieder. Informierten Investoren ist dieses Projekt auch unter dem Namen Nemaska bekannt. Angeblich lagern hier im Boden 7 Millionen Tonnen des Lithiumminerals Spodumen. Dies entspricht optimistisch gerechnet rund 1 Million Tonnen batteriefähigem Rohlithium.

Zum Vergleich: Derzeit gilt der chilenische Salzsee Salar de Atacama mit geschätzten Reserven von 7,5 Millionen Tonnen als größtes Lithiumvorkommen der Welt. Sollte Livent also die Erschließung der Whabouchi-Mine gelingen, steigt man gemessen an den Reserven und der Förderkapazität in die erste Reihe der Branche auf. Die Erschließung bzw. Wiedereröffnung eines Minenprojektes ist allerdings kein Selbstläufer. So hatte sich in der Vergangenheit bereits der Explorer Nemaska Lithium an Whabouchi mächtig verhoheit und musste mitten in der Lithium-Baisse 2019 Konkurs anmelden. Inzwischen haben sich die Lithiumpreise allerdings günstig entwickelt.

Außerdem: Livent ist schon ein anderes Kaliber als der ehemalige Explorer Nemaska Lithium. Günstig ist zudem, dass Livent mit der Pallinhurst Gruppe einen erfahrenen und auch finanziell gut ausgestatteten Rohstoff-Investor an seiner Seite hat.

## Analysten erwarten jetzt explodierende Gewinne

Noch ist unklar, wann die ersten Maschinen in das Spodumen-Gestein der Whabouchi-Mine greifen werden. Ich kalkuliere hier vorsichtig und erwarte, dass das Projekt nicht vor 2025 nennenswert zum Konzerngewinn beitragen wird. Folglich ist es in den aktuellen Gewinnschätzungen der Analysten auch noch nicht berücksichtigt.

Gleichwohl lesen sich die Schätzungen meiner Kollegen – am rechten Rand für Sie in der Übersicht zusammengestellt – ausgesprochen angenehm. Im letzten Jahr konnte man sich gerade mal eine schwarze Null retten. So sieht es im laufenden Geschäftsjahr beim Minenunternehmen mit einem Gewinn je Aktie in Höhe von 1,22 USD deutlich besser aus. Auch die kommenden Jahren lassen uns zuversichtlich sein

### Livent Corp.

WKN: A2N464 / ISIN: US53814L1089

3-Jahres-Chart in USD



Jahr:	2022e	2023e	2024e
Gewinn pro Aktie in USD:	1,22	1,56	1,49
Gewinnwachstum in %:	-	+27,87	-4,49
Umsatz in Mrd. USD:	812	974	1.154
Umsatzwachstum in %:	+93,33	+1,5	+18,48
KUV:	0,66	1,64	2,72

Grundsätzlich hat sich die Marktposition der Lithiumförderer in den letzten rund 10 Jahren durchgreifend verbessert. Früher standen zahlreichen Minenunternehmen einige wenige Großabnehmer wie eben Tesla oder Panasonic gegenüber. Diese Großabnehmer hatten damals noch bedeutende Preismacht. Jetzt tummelt sich auf der Nachfrageseite neben den Batterieherstellern die volle Garde der Pkw-, Lkw- und Bushersteller.

Vor allem die Autobauer fürchten, dass ihnen Lieferengpässe bei Lithium das lukrative Geschäft mit dem E-Auto ruinieren. So erwägen Tesla und VW sogar den direkten Einstieg in die Förderung. Diesem Schritt können wir als Aktionär der Albemarle und ab jetzt auch der Livent übrigens recht entspannt entgegensehen. Denn der Rohstoffmarkt ist nicht der Ort für spontane Geschäftsgründungen, schon gar nicht für branchenfremde Unternehmen.

**Gehen Sie als Neuleser zunächst auf den Reiter Depots. Hier finden das [NextGeneration-Depot](#) und erkennen auf einen Blick, ob ich die Aktie der Livent gegenwärtig zum Kauf empfehle.**

Gute Investments wünscht Ihnen

**Alexander von Parseval**  
Vermögensberater

---

### **Disclaimer / Haftungsausschluss:**

Die Inhalte dieser Publikation sind unabhängig. Sie basiert auf eigenen Recherchen und Erkenntnissen, die wir als Finanz-Journalisten erlangt haben. Sie beruhen auf Quellen, die wir für vertrauenswürdig und zuverlässig halten. Auch wenn sämtliche Artikel und Inhalte sorgfältig recherchiert sind, könnten darin Fehler enthalten sein und Sie sollten Ihre Investment-Entscheidung nicht allein basierend auf diesen Informationen treffen. Trotz sorgfältiger Erstellung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Die in dieser Publikation enthaltenen Meinungen und Inhalte dienen ausschließlich der Information. Sie begründen kein Haftungsobligo und stellen keine Aufforderung, Werbung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die beschriebenen Meinungen, Strategien und Informationen sind weder eine allgemeine noch eine persönliche Beratung und können diese auch nicht ersetzen. Die Inhalte spiegeln lediglich die Meinung der Redaktion wider. Die Analysen und Empfehlungen dieser Publikation berücksichtigen in keiner Weise Ihre persönliche Anlagesituation. In der Vergangenheit erzielte Gewinne können zukünftige Ergebnisse nicht garantieren. Diese Publikation, sämtliche darin veröffentlichten grafischen Abbildungen und sonstigen Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei der WRB Media GmbH. Nachdruck und Veröffentlichung, auch auszugsweise, sind nicht gestattet. Die Publikationen insgesamt oder teilweise weiterzuleiten, zu verbreiten, Dritten zugänglich zu machen, zu vervielfältigen, zu bearbeiten oder zu übersetzen, ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

### **Impressum:**

Herausgegeben von: WRB Media GmbH - Arosener Allee 76 - 13407 Berlin

Chefredakteur: Alexander von Parseval, Augsburg (V.i.S.d.P.)

– E-Mail: kundenservice@anlegerverlag / Telefon: +49 30 887 895 71– Web: [www.erfolgs-anleger.de](http://www.erfolgs-anleger.de) –

Geschäftsführung: Erika Nolan

Amtsgericht Charlottenburg, HRB 199207 B